



Alles rund um den Kontrabass

Jonas Lohse

Auch wenn der Kontrabass um Jahrhunderte älter ist als sein elektrischer Bruder, ist die Kontrabassgemeinde relativ übersichtlich. Entsprechend gering ist die Anzahl der Weblogs, Internetshops und der real existierenden Läden zum Anspielen von Kontrabass-Equipment. Ein Tausendsassa in diesem Umfeld ist Jonas Lohse mit seinem Kontrabass-Atelier in Frankfurt am Main. Da ist es nicht verwunderlich, dass nicht nur Bassisten aus dem Frankfurter Raum bei ihm ein- und ausgehen, sondern Tieftonspieler aus ganz Europa mittlerweile zu seinen Kunden zählen.

Von Thomas Bugert

kam es vor, dass er seinen Bass für ihn fast unspielbar zurückbekam. Diese Erfahrung und die Tatsache, dass er nicht immer so weit fahren wollte, führten dazu, dass er sich bald eine eigene Werkstatt einrichtete und sein Wissen im Selbststudium vertiefte. Nach und nach spezialisierte er sich darauf, die Bässe individuell für seine Kunden einzustellen. Der eigene Anspruch, die bestmögliche Einstellung für sich selbst zu finden, war demnach ein wichtiger Motivationsfaktor und Wegweiser für ihn: „Wenn ich auf einem Bass spielen muss, der nicht optimal für mich ist, habe ich keinen Spaß daran.“ Der Anfang war gemacht und es kam eins zum anderen.

Bässe

„Ich hatte mehr durch Zufall Kontakt zum Hersteller Concord der Eminence- und Christopher-Bässe. Sie boten mir an, die Instrumente zu importieren und zu vertreiben. Ich fing erst im Kleinen an und dann wuchs das recht schnell. Zuerst mit den Eminence-Bässen, die sich ja wesentlich einfacher verschicken lassen als ein großer Bass. Zu den Instrumenten kam Zubehör dazu und aus einzelnen Instrumenten wurden ganze Container.“ Zum Internetgeschäft kam 2007 das Kontrabass-Atelier als Ladengeschäft unweit des Hauptbahnhofs in Frankfurt am Main dazu. Seitdem ist Marcus Oeschger mit dabei, der sich vorwiegend um die Kundenberatung kümmert, während sich Jonas mehr in der Werkstatt aufhält und um die Hintergrundgeschäfte kümmert.

Neben Christopher-Bässen findet man Meisterbässe von renommierten Bassbauern wie Stoll oder Wilfer. Die Hausmarke „Gasparo“ aus Transsylvanien rundet das Sortiment ab. Da Jonas Lohse für Christopher auch Tothölzer in den Karpaten besorgt, kam der Kontakt zur rumänischen Instrumentenbauszene zustande. Vor circa drei Jahren begann er, von einem kleinen

Der Werdegang von Jonas Lohse entspricht nicht unbedingt dem klassischen deutschen Ideal von Schule, Ausbildung und Beruf, die Anfänge sind jedoch sehr typisch. Seine musikalische Laufbahn hat er als Gitarrist begonnen, aber in der Schule mit dem Kontrabass geliebäugelt. Irgendwann nutzte er die Gelegenheit und sattelte um. „Als Gitarrist wird man ja weniger oft angerufen als ein Bassist. Das habe ich ziemlich schnell gemerkt“, erzählt er und neben den rein musikalischen Aspekten interessierten ihn immer auch die Instrumente und deren Einstellung an sich: „Die Bässe von anderen Leuten waren signifikant besser zu spielen als meine Gurke und so habe ich mich immer gefragt, wie das sein kann.“

Durch Nachfragen bekam er erste Kontakte zu Geigenbauern und schaute ihnen bei der Arbeit zu. Da allerdings viele Geigenbauer Mitte der 1980er Jahre vom Setup für Jazzbassisten nicht viel Ahnung hatten,



Verschiedene Kontrabässe aller Preisklassen zum Antesten

Familienhandwerksbetrieb in Rumänien Bässe nach seinen Vorstellungen fertigen zu lassen. Somit gibt es im Kontrabass-Atelier Bässe für verschiedene Vorstellungen und Anforderungen in der Preisklasse von knapp über eintausend bis zehntausend Euro.

Saiten

Neben den Bässen ist Jonas auf dem Gebiet der Saiten sehr aktiv und steht hinter der Marke Presto. „Die Saiten gibt es in Amerika unter anderem Namen. Ich habe herausgefunden, wer sie in Polen herstellt, und die Firma direkt kontaktiert. Das war nicht einfach, da ich kein Polnisch spreche. Eine aus Polen stammende Freundin von mir hat schließlich angerufen und wir kamen ins Gespräch“, sagt er. Nachdem sein Vertrieb der Saiten immer besser lief, kamen nach und nach eigene Ideen für Saiten auf, die bis zur Serienreife gebracht wurden. Aktuell tüftelt er an Darmsaiten mit einer Nylon-Umspinnung, die in absehbarer Zeit auf den Markt kommen dürften.

Web

Neben dem klassischen Laden und Reparaturservice ist Jonas der Macher eines Kontrabass-Blogs samt Newsletter. Hier

gibt es zahlreiche Infos rund um den Kontrabass, dessen Entwicklung sowie interessante News über „das schönste Instrument“. Dieser Blog ist ebenfalls parallel zum Laden und Reparaturservice gewachsen. Es geht nicht darum, die Produkte aus dem Ladengeschäft zu bewerben, sondern den Lesern Informationen zu geben und Erfahrungen zu teilen. Es gibt ihn in deutscher und englischer Sprache. Bei beiden Versionen existieren zum Teil unterschiedliche Inhalte. So gibt es bei der englischen Version einen interessanten „Gearguide“ mit einer sehr guten Übersicht über Tonabnehmer und Verstärker für Kontrabässe. Für diese Blogs hat Jonas einen redaktionellen Anspruch. Das hat zur Folge, dass hier Sachen zu finden sind, die es im Laden nicht gibt. „Angefangen hat das Ganze damit, dass ich mir Mitte der 1990er Jahre einen Überblick verschaffte, welche Tonabnehmer auf dem Markt erhältlich sind. Das Internet war noch recht jung und es gab noch nicht für alle Tonabnehmer Infos im Netz. Ich habe daraufhin eine Webseite mit diesen Infos erstellt. Da ich auch als Grafiker ak-

tiv bin, war das für mich nebenbei ein Übungsobjekt im Webseiten bauen.

Das war natürlich gerade am Anfang meines Geschäftes, als nicht jeder eine Webseite hatte, ein kleiner Vorteil für mich.“ Über einen Bekannten bekam er Webspace zur Verfügung gestellt und los ging es. Da bis dato wenige Infos in diesem Bereich erhältlich waren, wurde die Seite von Anfang an sehr viel angeklickt und entwickelte sich zu einer zentralen Anlaufstelle für Infos rund um den Kontrabass. Lediglich bei Verstärkern ist sie nicht immer ganz vollständig. Das liegt zum einen an den schnellen Intervallen, in denen neue Amps auf den Markt kommen, zum anderen an der verschwimmenden Grenze zwischen E-Bass- und Kontrabass-Verstärkern. Hier zieht Jonas die Grenze bei der Transportabilität.

Spezielles

Darüber hinaus findet Jonas immer noch Zeit für kleine Tüfteleien und neue Ideen, die er umsetzt. Eine davon ist sein Tonabnehmer-Test-Bass. Gerade bei Tonabnehmern ist das Angebot auf dem Markt in den letzten Jahren enorm gewachsen, und da für einige Pickups zum Teil bauliche Veränderungen wie Löcher im Steg vorgenommen werden müssen, macht das natürlich die Suche nach dem individuell passenden Tonabnehmer schwierig. Im Kontrabass-Atelier gibt es für eine solche Problemstellung einen extra Test-Kontrabass, bei dem mehrere Abnehmer installiert sind, damit ist ein direkter Vergleich möglich. Da jeder Kontrabass anders klingt, ist nicht zu hundert Prozent gewährleistet, wie das am eigenen Instrument klingt, eine Tendenz kann man jedoch schon herausfinden.

Eine weitere Idee, die bereits seit Längerem in seinem Kopf herumschwirrte, war, es zu realisieren, gestohlene Instrumente wieder aufzufinden. Dementsprechend fand er eine Möglichkeit, Kontrabässe mit einem GPS-Sender auszustatten. Durch diesen lässt sich der Bass aufspüren oder er gibt dem Besitzer via SMS eine Warnung, wenn er bewegt wird.

Darüber hinaus sammelt Jonas unentwegt Material rund um den Kontrabass aus historischen Quellen, die teilweise im Blog veröffentlicht sind. Dazu ist ein Buch geplant, das in absehbarer Zukunft erscheinen soll.

So geht ein kurzweiliger Vormittag für mich zu Ende mit einem interessanten Gespräch rund um das Thema Kontrabass. Mit einer Mischung von zur richtigen Zeit am richtigen Ort, professionellem Arbeiten und immer neuen Ideen hat Jonas Lohse sein eigenes Kontrabass-Universum geschaffen. Ich bin gespannt, was es in Zukunft an Neuigkeiten aus seinem Atelier geben wird. ■

www.kontrabassblog.de
www.doublebassguide.com
www.kontrabass-atelier.de



Testbass mit verschiedenen Pickups installiert